

Wiv-Regionalkreis Graz-Steiermark



Einmal andere Pferdestärken vor der Garage. Im Hintergrund Säumer Bernhard Kolk bei der Suche nach seinem Hengst „Sturm“, mit dem er durchbrennen sollte – oder war es umgekehrt?



Von nun an gings bergauf.



Old Shatterhand Dorner trifft im Wald auf seinen alten Freund Winnetou.

Bergsteigen einmal anders – die Saumpferdwanderung des WIV:

Was hat ein Pferd mit einem Rocksäum oder einem versäumten Autobus gemeinsam? Das war die erste Frage, die sich in mir aufat, als ich die Einladung zu einer Saumpferdwanderung nach Großkirchheim/Kärnten las.

Die Antwort darauf fand ich, wie viele andere auch, auf dem Rücken eines Haflingers sitzend, auf einem alten Säumerpfad im Mölltal. Vor mir, neben mir und hinter mir Hobby-Säumer, die aus allen Ecken Österreichs herbeigeeilt waren, um besonders das herrliche Wetter, das gute Essen und die neuesten Säumerwitze nicht zu versäumen.

Im Duden steht unter säumen: „veraltet, mit Saumtieren Lasten befördern“. Nun, vom „veraltet“ einmal abgesehen, wozu Lasten befördern? Selber reiten hieß es, und da die wenigsten von uns Reiterfahrung mitbrachten, trafen wir uns schon am Vorabend des 10. Oktober, um uns gegenseitig Mut zuzusprechen.

Nach nächtlichen Diskussionen ging es dann am Samstag los. Die Pferde waren gesattelt, pro Pferd ein Säumer zum Führen, ein Reiter als Last – und ab in die Berge. Jedes Pferd hatte seine Besonderheit. Eines hielt sich mit seiner Fracht etwas zurück und trabte hinten nach, um ja nicht ins Schwitzen zu kommen. Die Suche nach einem Zusammenhang mit seinem Reiter ist in diesem Fall natürlich unerwünscht und nicht zulässig.

Wie unterschiedlich auch Pferdecharaktere sein können, zeigt ein anderes Beispiel mit einer Beladung aus der Elektronikbranche. In einer unbeschreiblich tollkühnen Aktion führten uns Pferd und Reiter im Bonanzstil vor, wie wichtig es ist, am Ball zu bleiben. Nach dem kurzen Aufholgalopp auf Asphalt fehlte ein Antiblockiersystem. Die Augen des Reiters wurden immer größer, und beendet wurde die Schau mit Funkensprühen unter dem Pferdehuf. Böse Zungen behaupten, seine Freundin hätte dem Pferd einen Klaps gegeben, aber das ist eine andere Geschichte.

Auch die Gattin unseres Geschäftsführers mit ihrem Hengst vom Nil („Nil“, ein typischer Kärntner Name) zeigte uns, wie Sporen müden Männern Beine machen. Von diesen Ausnahmen abgesehen, hatten wir lauter brave, angepaßte Pferde, die keinem Wurm etwas zuleide tun konnten.

Gestärkt durch eine Gemüsesuppe ging es nach einem kurzen Aufenthalt in der Mölltaler Pampa wieder zurück nach Döllach in die Sauna des Schloßwirtes oder, wer wollte, nach Heiligenblut zu einer Sightseeingtour mit einem einheimischen Führer, welcher auch des Steirischen kundig war. Ihm, Peter Schmidl und den Organisatoren dieser Veranstaltung Erich Hartlieb und Egon Dornner sei noch einmal herzlich Dank gesagt für diese großartige Ausflugs-idee.

Bernhard Enzesberger



So ein Essen mitten in der Prärie ist schon etwas Feines.



v.l.n.r.: Säumerinnen und Säumer, die das Säumen von 9.-11. Oktober nicht versäumt haben.



Worum es bei dem Ganzen gegangen ist, drückt dieses Bild sehr schön aus.